

# ÜBERLEGUNGEN ZUR DEUTUNG von lat. *vespillō* ‘νεκροθάπτης-*sandapilarius*’

Im Latein hat *vespa* zwei Bedeutungen: es heißt Wespe, aber auch ‚Leichen-träger, -räuber, -schänder‘. Dies ist offenbar eine den Berufsnamen auf *-a* (*agricola*) nachgebildete Abkürzung für das zunächst als Eigenname<sup>1)</sup> belegte *vespillō*, dessen weitere Zusammenhänge hier dargestellt werden sollen.

---

1) Der plebeische Aedil Lucretius erwarb sich diesen Beinamen *Vespillo* für

E. Buchner hat im Pauly-Wissowa<sup>2)</sup> diesen Beruf dargestellt: es waren zumeist Sklaven, die den *libitinarii* diesen Dienst leisten mußten: sie trugen Leichen von Armen oder auch Verbrechern nächtlicherweise<sup>3)</sup> in Holzkisten oder Tragbahnen (*sandapilae*)<sup>4)</sup> aus der Stadt hinaus. Der Berufsname wird verschieden wiedergegeben: *vespillō*, *vispillō*, *vespiliātor*, *vespiliō*, *vispiliō*, *vispiliātor*, *vispoliātor*. Die bislang als wahrscheinlich angesehene Deutung<sup>5)</sup> stellt die Verbindung zur Wespe her, die ja „durch ihren Stich betäubte Insekten zu den Larven im Fluge schleppt, also gewissermaßen als Leichenträger fungiert.“

Die Arbeit dieser *nudatores cadaverum* mag sich durchaus auch auf die Beseitigung verendeter Haustiere erstreckt haben, entsprechend unseren Abdekkern, die die Aufgabe hatten, den Tieren die verwertbare Haut abzuziehen. Damit käme man in die Nähe des belegten Adjektivs *versipellis*, -e, das seinerseits in einer höheren Sprachschicht den ursprünglichen Lautstand bewahrt hat und in der speziellen Bedeutung ‚qui change de peau à son gré‘ belegt ist. Der Lautverlust läßt sich auf vulgäre Aussprache<sup>6)</sup> zurückführen, ist jedoch auch in ähnlichen Lautfolgen (*fastigium* < *farst-*; *Tuscus* < *Turscus*)<sup>7)</sup> gut belegbar. Ein Werwolf, *versipellis*, mußte seine Verkleidung natürlich einem natürlichen Wolf abgezogen haben; insofern ist ‚détrousseur de cadavres‘ nicht etwa eine Bedeutungserweiterung von *vespiliātor*, sondern deren gemeinsame Grundlage. Vom Leichenfledderer ist die Gedankenverbindung nicht weit bis zum Grabräuber (τμβρωύχος = *vispiliator*)<sup>8)</sup> und von hier zum *vispoliātor* = *grassator*, aus dessen Lautgebung man die Assoziation mit *spolia* heraushört.

Eine verdeutlichende Zusammensetzung, die jedoch vom gleichen Grundgedanken des Abdeckers ausgeht, ist plautin. *versicapillus* (Persa 230): *capillus versipellis* h. e. qui colorem mutat et canescit<sup>9)</sup>. Der Gedanke des gewendeten Äußeren ist hier auf die Haarfarbe bezogen, desweiteren auf schwankende Charaktere, nicht zuletzt in Kriegszeiten (ἀλλοπρόσαλλος), was in der Lesart *versibellis* deutlich anklingt.

Bonn

Johann Knobloch

---

sich und seine Nachkommen, da er im Jahre 621 = 133 den Leichnam des Tiberius Sempronius Gracchus eigenhändig in den Tiber stieß.

2) RE VIII A (1958) 1715 f.

3) Danach auch die Umbildung der Berufsbezeichnung zu *vesperōnes*, im Französischen wiederaufgenommen als *vesperon* (1605): W. v. Wartburg: Französisches etymologisches Wörterbuch Bd. 14 (1961) 349 a.

4) Man könnte bei dem ungedeuteten Fremdwort wohl an *pilentum* ‚Hängewagen, an Stangen getragen‘ denken.

5) E. Goldmann (briefl.), bei A. Walde, J. B. Hofmann: Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 2. Bd. Heidelberg<sup>3</sup>1954, s.v.

6) Bei Plautus vgl. die Formen *russus* < *revorsus*, *prossum* < *provorsum*: R. Kühner: Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Bd. 1, Hannover<sup>2</sup>1912, 205.

7) Vgl. W. M. Lindsay: Die lateinische Sprache, übers. H. Nohl, Leipzig 1897, 354.

8) Auf *piliāre* geht offenbar frz. *piller* ‚plündern‘ zurück, so daß hier wieder in vulgärer Sprache Anklänge wirksam wurden.

9) Hier läßt sich wieder die Bedeutung von *versipellis* als *chamaeleon* anschließen.